GESCHICHTSWISSENSCHAFT

Die Umsiedlungslager der Volksdeutschen Mittelstelle im Gau Württemberg-Hohenzollern 1940–1945

Eine Bestandsaufnahme

Martin Grasmannsdorf

Frank & Timme

Verlag für wissenschaftliche Literatur

Martin Grasmannsdorf

Die Umsiedlungslager der Volksdeutschen Mittelstelle im Gau Württemberg-Hohenzollern 1940 – 1945

Geschichtswissenschaft, Band 20

Martin Grasmannsdorf

Die Umsiedlungslager der Volksdeutschen Mittelstelle im Gau Württemberg-Hohenzollern 1940 – 1945

Eine Bestandsaufnahme

Frank & Timme
Verlag für wissenschaftliche Literatur

Umschlagabbildung: Israelitisches Landesasyl in Heilbronn Sontheim (Lager 19)
Quelle: Stadtarchiv Heilbronn

ISBN 978-3-86596-511-0
ISSN 1860-1960

© Frank & Timme GmbH Verlag für wissenschaftliche Literatur
Berlin 2013. Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk einschließlich aller Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts-
gesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar.
Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen,
Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in
elektronischen Systemen.

Herstellung durch das atelier eilenberger, Taucha bei Leipzig.
Printed in Germany.
Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier.

www.frank-timme.de

Irmi
und den vergessenen Slowenen gewidmet

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung **11**

2 Umsiedlungsaktionen nach dem Polenfeldzug – Politische Vorgaben und Organisation **14**

3 Die Beschlagnahmungsaktion im Gau Württemberg-Hohenzollern **18**

3.1 Kapazitätsplanung und Folgen für die Belegung 23

3.2 Ordnungskriterien 25

3.3 Verbleib der Bewohner nach der Räumung 26

3.4 Das Reichsleistungsgesetz und seine Umsetzung 31

3.5 Reaktionen der Bevölkerung 33

4 Aufgaben und Zuständigkeiten von Parteiorganisationen und Behörden **36**

5 Die Gaueinsatzführung **39**

5.1 Quellenlage 39

5.2 Organisation und Personal 39

6 Dienstanweisungen, Rundschreiben, Formulare **44**

6.1 Dienstanweisungen aus Berlin 44

6.2 Dienstanweisungen und Rundschreiben aus Heilbronn 46

6.3 Die Versorgung der Lager 47

6.4 Sonstige Anweisungen 49

6.5 Meldungen, Berichte, Anzeigen 50

6.6 Straf- und Beschwerdeordnung 50

7 Personal in den Lagern ... 52

7.1 Lagerführer ... 52

7.2 Lagerverwaltungsführer ... 57

7.3 Lagerhelfer ... 58

7.4 Lagerkoch, Schreibkräfte ... 58

7.5 Lagerärzte, Schwestern, Hebammen ... 60

7.6 Schwestern, Diakonissen, Hauswirtschafterinnen ... 61

7.7 Sonstiges Personal ... 62

7.8 Personal aus den Reihen der Umsiedler ... 63

8 Korruption ... 64

9 Ankunft der Übersiedler aus der Bukowina ... 66

9.1 Vorbereitung der Bevölkerung ... 66

9.2 Herrichten und Belegung der Lager ... 67

9.3 Hygiene ... 71

9.4 Arbeitsvermittlung ... 72

9.5 „Schleusung“ und Einbürgerung ... 73

9.6 Weiteres Schicksal der Übersiedler ... 74

10 Ankunft der Baltennachumsiedler ... 76

10.1 Umsiedlerschicksale ... 77

11 Ankunft der Slowenen ... 80

11.1 Neue Dienstanweisungen ... 82

11.2 Lageralltag ... 83

11.3 Arbeitseinsatz ... 86

11.4 „Eindeutschung“ und Verlegungen ... 87

11.5 Slowenen im Lager Kellenried ... 90

© Frank & Timme Verlag für wissenschaftliche Literatur

12 Seelsorge **92**

13 Entwicklung der Belegungen ab 1942 ..... **95**

14 Umgangston, Disziplinierungs- und Strafmaßnahmen **98**

15 Das Ende der VoMi-Lager **102**

15.1 Veränderungen vor Kriegsende 102
15.2 Nach der Ankunft der Alliierten 103
15.3 Wie organisierten sich die Slowenen? 104
15.4 Neubeginn und Entschädigung 107
15.5 Kontakte in die ehemaligen Lager 108

16 Einsatzführung und Lagerführung im Spiegel der Spruchkammerverfahrensakten **109**

16.1 Personal der Gaueinsatzführung 111
16.2 Lagerführer 113
16.3 Sprüche 115

17 Gebäude und Einrichtungen nach Kriegsende **119**

18 Wiedergutmachung **123**

19 Fazit **125**

20 Anhang **129**

20.1 Begriffserklärungen 129
20.2 Abkürzungsverzeichnis 129
20.3 Tabellenverzeichnis 131
20.4 Quellenverzeichnis 132
20.5 Literaturverzeichnis 139

20.6 Karten 143
20.7 Übersichten 146
20.8 Abbildungen 150

© Frank & Timme Verlag für wissenschaftliche Literatur

1 Einleitung

Die Aufgabe der Geschichtsschreibung besteht nicht einzig und allein darin, die bekannten Quellen unter immer neuen Blickrichtungen auszuleuchten. Sie ist im Gegenteil stets bemüht, wie der Archäologe Vergangenes wieder ans Licht zu holen, auch wenn es bereits von einer Schicht des Vergessens überdeckt ist.

Ragen noch Reste aus dieser Schicht, und sei es zunächst nur ein Stempel auf einem Schriftstück, können sie der Ansatzpunkt für Nachforschungen sein.

Im Fall dieser Arbeit war es der Stempel „Umsiedlung Estland-Lettland Lager Nr. 18 Neresheim" mit der Unterschrift „Dietter" auf einem aus dem Estnischen übersetzten Arbeitszeugnis, der zu den Fragen führte, was man sich unter den Begriffen „Umsiedlung" und „Lager" vorzustellen habe, ob auch die Lagernummern 1 bis 17 existierten und welche Person sich hinter der Unterschrift verbarg.[1]

Sehr rasch wurde klar, dass in dem Kloster auf dem Ulrichsberg in Neresheim ab 1941 ein Umsiedlungslager der „Volksdeutschen Mittelstelle" (VoMi) betrieben wurde. Weiterhin wiesen Grabkreuze auf dem Klosterfriedhof Neresheim darauf hin, dass Slowenen aus der „Untersteiermark" von 1943 bis 1945 in Neresheim untergebracht waren.[2]

Die Literaturrecherche ergab, dass von Valdis A. Lumans zwar eine grundlegende Arbeit zur Volksdeutschen Mittelstelle vorliegt, darin aber die Lager als solche nicht abgehandelt werden.[3] Markus Leniger liefert zwar eine detaillierte Beschreibung des Aufbaus des Lagersystems, spart aber das Altreich dabei weitgehend aus.[4] Weitere Informationen, die man hinsichtlich der Lager ansonsten in der Literatur findet, sind in aller Regel unvollständig, ungenau, fehlerbehaftet und auch reine Spekulation.[5]

---

1 Abbildung im Anhang.

2 Bild im Anhang.

3 LUMANS, Valdis O.: Himmler's Auxiliaries. The Volksdeutsche Mittelstelle and the German national minorities of Europe 1933–1945. Chapel Hill, London 1993.

4 LENIGER, Markus: Nationalsozialistische „Volkstumsarbeit" und Umsiedlungspolitik 1933–1945. Berlin 2006.

5 „1941 und 1942 wurden die meisten Lager wieder aufgelöst, die Volksdeutschen […] z. B. ins Baltikum zurückgeführt." GRÖßL, Wolf-Rüdiger: Erzwungene Migration im Zusammenhang mit dem Zweiten Weltkrieg. In: Deutschland & Europa. Hrsg. von der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg 45 (2004), S. 30.

Betrachtet man die Frage, auf welche Weise Lagerplätze gewonnen wurden, stellt sich heraus, dass dafür in größerem Umfang Beschlagnahmungen durchgeführt wurden. Leniger beschreibt ausführlich deren Anfänge, vor allem im Warthegau. Beschlagnahmungen, die die katholische Kirche betrafen, stellt Annette Mertens für die Diözese Rottenburg-Stuttgart und die Erzdiözese Köln detailliert dar.[6]

Richtet man den Blick auf die in den Lagern untergebrachten Menschen, ist die Arbeit von Annette Schäfer hilfreich, die das Thema „Zwangsarbeit" in kirchlichen Einrichtungen der Diözese Rottenburg-Stuttgart aufgearbeitet hat.[7] Eine umfassende Darstellung der Belegung der Lager war jedoch nicht Gegenstand ihrer Arbeit.

Geht man den Schritt nach Württemberg und sucht nach der Beschreibung der Lager, stößt man auf die Arbeit von Jörg Martin über das Lager 29, Schelklingen und dessen besondere Funktion.[8]

Zu den Fragen Lagerführung und -verwaltung finden sich abgesehen von einer Tabelle zu VoMi Einsatzführungen bei Leniger in der Literatur keine Informationen.[9] Die Suche nach veröffentlichtem Quellenmaterial ergab zwei Veröffentlichungen. Dietrich A. Loeber hat die grundlegenden Dokumente zur Umsiedlung der Deutsch-Balten zusammengestellt,[10] und bei Tone Ferenc kann man sich einen Überblick verschaffen, wie Hitlerdeutschland im 2. Weltkrieg mit Slowenen verfuhr.[11]

Es würde zu weit gehen, den nächsten Arbeitsschritt im Detail nachzuzeichnen. Er führte in eine Vielzahl von Archiven. Ein erster Fund lag in einem dünnen Büschel im Staatsarchiv Ludwigsburg. Es handelte sich um eine handschriftliche nummerierte Aufstellung von Lagern, auf der unter der Nummer

6 Mertens, Annette: Himmlers Klostersturm. Der Angriff auf katholische Einrichtungen im Zweiten Weltkrieg und die Wiedergutmachung nach 1945. Paderborn 2006.

7 Schäfer, Annette: Zwangsarbeiter in der Diözese Rottenburg 1939–1945. Hrsg. von der Kommission zur Klärung der Fragen nach der Beschäftigung von Fremd- bzw. Zwangsarbeitern in kirchlichen Einrichtungen in der Diözese Rottenburg-Stuttgart. Stuttgart 2002 (Hohenheimer Protokolle 58).

8 Martin, Jörg: Das Umsiedlerlager Schelklingen 1941–1945. In: Ulm und Oberschwaben 51 (2000), S. 232–247.

9 Leniger, Volkstumsarbeit, S. 229.

10 Diktierte Option. Die Umsiedlung der Deutsch-Balten aus Estland und Lettland 1939–1941. Dokumentation. Zusammengestellt und eingeleitet von Dietrich A. Loeber. Neumünster 1972.

11 Ferenc, Tone: Quellen zur nationalsozialistischen Entnationalisierungspolitik in Slowenien 1941–1945. Maribor 1980.

© Frank & Timme Verlag für wissenschaftliche Literatur

18 Neresheim und unter Nummer 29 Schelklingen aufgeführt waren.[12] Weiter standen auf dieser Liste Nachnamen von Lagerführern, Angaben zu Belegungszahlen und Herkunft der Lagerinsassen. Damit wurden weitere umfangreiche Recherchen angestoßen. An deren Ende standen die genaue Zuordnung von Lagernamen zu den eigentlichen Eigentümern der Gebäude, ein detailliertes Bild des Personals der Gaueinsatzführung, die vollständigen Namen von zahlreichen Lagerführern und eine Vielzahl von Informationen über das in den Lagern beschäftigte Personal. Die allgemeine Lagerverwaltung konnte weitgehend rekonstruiert werden. Auch zahlreiche Informationen über Lagerinsassen, deren Herkunft, deren Alltag und deren Schicksal fanden sich in den Archiven.

Die Geschichte der Lager ist ein Widerschein der Rasse- und Volkstumspolitik des Dritten Reiches. Die Zwangsräumung von beschlagnahmten Einrichtungen der Diakonie führte Behinderte nach Grafeneck in den Tod, die Räumung des jüdischen Landesaltersheims in Heilbronn dessen Insassen in die Vernichtungslager. Slowenen wurden zu Objekten nationalsozialistischer Machtpolitik,[13] denn sie wurden auf dem Schachbrett der völkischen Neuordnung Europas verschoben und fanden sich als billige Arbeitskräfte in großer Zahl in württembergischen Lagern wieder.

Die Lektüre so mancher Quelle löste Empörung aus, die zu unterdrücken versucht wurde. Die Quellen, die ergraben wurden, sollen für sich sprechen.

Mein Dank gilt Herrn Stadtarchivar Dr. Roland Schurig, Aalen, für entscheidende Impulse. Herr Prof. Dr. Hans Eugen Specker, Ulm, hat die Arbeit durchgesehen und zur Weiterführung ermutigt.

Für die freundliche Aufnahme in den zahlreichen Archiven bedanke ich mich in besonderem Maße.

12 SD-Außenstelle Heilbronn betr. Angelegenheiten von Umsiedlerlagern, 24.03.1943–09.02.1944, StAL K 110 Bü 56.

13 Leniger, Volkstumsarbeit, S. 11.

2 Umsiedlungsaktionen nach dem Polenfeldzug – Politische Vorgaben und Organisation

Am 6. Oktober 1939, fünf Wochen nach dem Angriff auf Polen, dem Tag der Kapitulation der letzten polnischen Einheiten, hielt Adolf Hitler vor dem Reichstag in der Kroll Oper eine Rede, die für die an zahlreichen Stellen in Osteuropa lebenden Volksdeutschen weitreichende Folgen hatte.

Hitler kündigte in dieser Rede an, man werden nun „nach dem Zerfall des polnischen Staates" eine „neue Ordnung der ethnographischen Verhältnisse" erstellen, „das heißt eine Umsiedlung der Nationalitäten, sodass sich am Anschluss der Entwicklung bessere Trennungslinien ergeben."[14] Da jedoch Ost- und Südeuropa „mit zum Teil nicht haltbaren Splittern des deutschen Volkstums gefüllt" sei, gehöre es „zu den Aufgaben einer weitschauenden Ordnung des europäischen Lebens, hier Umsiedlungen vorzunehmen."[15]

Die Durchführung dieser Aufgabe wurde am 7. Oktober. 1939 Heinrich Himmler übertragen. Hitler unter-zeichnete an diesem Tag dazu den „Erlass zur Festigung deutschen Volkstums".[16] Der Reichsführer SS firmierte ab diesem Zeitpunkt zusätzlich als „Reichskommissar für die Festigung deutschen Volkstums" (RKF).[17] Himmler sollte gemäß dem Führererlass drei Aufgaben erfüllen:

- „die Zurückführung der für die endgültige Heimkehr in das Reich in Betracht kommenden Reichs- und Volksdeutschen im Ausland,
- die Ausschaltung des schädigenden Einflusses von solchen volksfremden Bevölkerungsteilen, die eine Gefahr für das Reich und die deutsche Volksgemeinschaft bedeuten,

14 Rechtschreibung und Interpunktion des Quellenmaterials blieben unangetastet.

15 Die gesamte Rede unter http://www.reichstagsprotokolle.de rev. 2011-05-2.

16 Faksimile unter http://www.1000dokumente.de/index.html?c=dokument_de&dokument=0075_vot&object=facsimile&l=de rev. 2011-05-24.

17 Die Abkürzung in der Literatur ist nicht einheitlich. Man findet auch RKFDV oder RKFdV.

© Frank & Timme Verlag für wissenschaftliche Literatur

- die Gestaltung neuer deutscher Siedlungsgebiete durch Umsiedlung, im Besonderen durch Seßhaftmachung der aus dem Ausland heimkehrenden Reichs- und Volksdeutschen."

Die „besseren Trennungslinien" standen bereits seit einigen Tagen fest. Am 28. September war Reichsaußenminister von Ribbentrop nach Moskau geflogen, um den deutsch sowjetischen Nichtangriffspakt vom 24. August nachzuverhandeln. In der Nacht zum 29. September wurde der deutsch-sowjetische Grenz- und Freundschaftsvertrag unterzeichnet. Mit ihm wurde nicht nur die vierte Teilung Polens besiegelt, sondern auch eine detaillierte Festlegung der Einflusszonen in Osteuropa vereinbart. In einem zum Vertrag gehörenden „vertraulichen Protokoll" erklärte die Sowjetunion außerdem, sie werde

den in ihren Interessengebieten ansässigen Reichsangehörigen und anderen Persönlichkeiten deutscher Abstammung, sofern sie den Wunsch haben, nach Deutschland oder in die deutschen Interessengebiete überzusiedeln, hierbei keine Schwierigkeiten in den Weg legen.[18]

Damit war der Weg für die Umsiedlungsaktionen frei. Allerdings mussten im Einzelnen noch Regelungen mit den betroffenen Staaten ausgehandelt werden. Verträge zur Umsiedlung der volksdeutschen Minderheiten wurden geschlossen mit Estland (15.10.1939), Lettland (30.10.1939) und der Sowjetunion für die Umsiedlung der Wolhyniendeutschen (03.11.1939). Nach der Besetzung der drei baltischen Staaten sowie Bessarabiens durch die Rote Armee im Juni 1940 schlossen das Deutsche Reich und die Sowjetunion am 05.09.1940 einen Vertrag zur Umsiedlung der Bessarabiendeutschen und der Deutschen aus der nördlichen Bukowina sowie am 10.01.1941 zur „Nachumsiedlung" aus Estland, Lettland und Litauen. Mit Rumänien wurden am 22.10.1940 die Regularien zur Umsiedlung der Deutschen aus der südlichen Bukowina und der Dobrudscha vertraglich vereinbart.[19]
Die neue Aufgabe Himmlers als RKF erforderte naturgemäß einen organisatorischen Rahmen. Als Reichskommissar war er allen Ministerien, Behörden und dem gesamten Parteiapparat der NSDAP übergeordnet und somit wei-

18 http://www.1000dokumente.de rev. 2011-05-24.

19 Auf den allgemeinen geschichtlichen Hintergrund zu den Verhandlungen sowie die vertraglichen Regelungen im Einzelnen wird an dieser Stelle nicht eingegangen. Eine Übersicht bei Leniger, Volkstumsarbeit, S. 66–88. Für die Bukowina Jachomowski, Umsiedlung, S. 93–108. Der Vertrag mit Italien zur Umsiedlung der Südtiroler bleibt unberücksichtigt.